

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Vortrag von Wolfgang Effenberger anlässlich einer Veranstaltung des
Institute of Oriental Studies, Armenian National Academy of Sciences, 24-G Marshal Baghramyan
Avenu, 0019, Yerevan, Armenia zum Thema

"Armenien – Opfer Geo-strategischer Interessen", 13. September 2011, 14.00 Uhr,

Sehr geehrte Damen und Herren!

Zuallererst möchte ich mich bei dem Orientalischen Institut der Akademie der Wissenschaften
für die Möglichkeit bedanken, vor Ihnen sprechen zu dürfen.

Von meinem eigenen Armenien-Bild ausgehend werde ich die "Interessen- und
Sicherheitspolitik" der USA behandeln.

Eingehen werde ich auf die Türkei als Joker im "großen Spiel" sowie auf
Armenien als Teil der "Eurasischen Balkans".

Abschließend werde ich mit der Reaktion der Neuen Rheinischen Zeitung auf meinen Artikel
"Seit 95 Jahren – die USA in der Falle des armenischen Völkermordes", um schließlich einen
hoffnungsvollen Ausblick zu wagen

Meine ersten Bilder von Armenien gehen zurück in den Religionsunterricht.

Dort habe ich vom ersten christlichen Staat der Welt erfahren.
Armenien war als Teil der sowjetischen Einflussphäre aus dem Blickfeld des Westens
weitgehend verschwunden. Es lag für mich unerreichbar fern in einem nebelhaften
Kreuzungspunkt der asiatischen und europäischen Welt



Diese einmalige geografische Lage prägte seit mehr als 3.000 Jahren die einzigartige und
schicksalhafte Geschichte des armenischen Volkes.

An der **Schnittstelle der Kulturen** gelegen, hat sich das armenische Volk den Lebensarten
des Westens wie des Ostens gleichermaßen zugewandt und zahlreiche Elemente dieser
Zivilisationen übernommen.

Der **geografische Vorteil** musste über Jahrhunderte teuer bezahlt werden und führte mehrfach zur schmerzhaften Teilung des Landes.

Ende des 19. Jahrhunderts wurde das traditionelle Siedlungsgebiet der Armenier auf das Russische und Osmanische Reich aufgeteilt.

Mit dem beginnenden **Zerfall des multi-ethnischen Osmanischen Reiches** kam es bereits nach 1894 zu verheerenden Pogromen gegen die Armenier.

Zugleich wuchs wie überall in **Europa der Nationalismus**.

In dieser Zeit plante das Deutsche Reich ein Konkurrenz-Unternehmen zum Suez-Kanal:
Die Bagdadbahn.

Das osmanische Reich sah darin die Möglichkeit, den Persischen Golf ökonomisch zu erschließen und politisch zu stabilisieren.

Das musste die **Engländer auf den Plan rufen!**



Die Trasse der Bagdadbahn führte durch befreundete Länder – mit Ausnahme von Serbien. Von hier aus wurde das Attentat von Sarajewo geplant.

Als am 28. Juni 1914 **die Welt in die Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts** schlitterte, setzte das kaiserliche Deutschland auf den Bündnispartner Türkei.



Fortan galt der Ausspruch des **Kanzlers Bethmann Hollweg**:

„Unser einziges Ziel ist, die Türkei bis zum Ende des Krieges an unserer Seite zu halten, gleichgültig ob darüber die Armenier zu Grunde gehen oder nicht.“¹

Und so schaute man weg, als am 24. April 1915 in Konstantinopel auf einen Schlag **Hunderte armenische Intellektuelle** verhaftet wurden.

Der tiefe Hass des damaligen Innenministers Talaat Pascha auf die Armenier gipfelte in den planmäßigen Morden, die schon Ende Mai 1915 von der Entente erstmals als "**crimes against humanity**" – also Völkermord – bezeichnet wurden. Und ein Jahr später vertraute der deutsche **Staatsmann Gustav Stresemann** nach einem Gespräch mit Enver Pascha seinem Balkan-Tagebuch an:

„Armenier-Verminderung 1-1½ Millionen“.²

Die deutsche Reichsregierung hat als Bündnispartner der Türken und aus geostrategischen Gründen dieses unvorstellbare Verbrechen geschehen lassen.

Als Deutscher macht mich das betroffen.

Nicht weniger schlimm ist die Haltung der heutigen Regierung, die sich als Allianzpartner der Türkei windet, diesen Völkermord als solchen zu benennen.

Auch dafür schäme ich mich.

Aber auch die Weigerung Obamas, diesen Völkermord als solchen zu benennen, hängt zweifellos mit der starken Stellung der Türkei im NATO-Bündnis zusammen.

Auch heute ist der geopolitische Faktor Kalkül im Kampf um die Weltherrschaft.

Diese Zusammenhänge möchte ich im Verlauf meines Vortrages transparent machen.

Franz Werfels bewegender Roman „**Die vierzig Tage des Musa Dagh**“

hat meine Augen für das Schicksal der Armenier geöffnet.

Das mag auch daran gelegen haben, dass meine Familie 1946 aus Schlesien vertrieben wurde.



Als ich 2001 die Gliederung für das Buch "**Pax americana**" entwarf, war mir sofort klar, dass ein Kapitel über den Völkermord an den Armeniern nicht fehlen durfte. Es ist überschrieben:³

Die USA werden mit dem ersten Völkermord des 20. Jahrhundert konfrontiert:

Wie im erschütternden Dokumentarfilm von Eric Frieder "**Aghet – ein Völkermord**"⁴ habe ich die Berichte der US-Konsulin in den Text einfließen lassen



Botschafter Morgenthau stellte mit seinem Konsul Jesse Jackson (Aleppo) am 5. Juni 1915 fest, dass hier nach einem sorgfältig ausgetüftelten Plan das armenische Volk ausgelöscht werden solle.

Die Untätigkeit des US-Außenministeriums und die aktive Politik Morgenthaus mussten zwangsläufig in die Konfrontation führen.

Resigniert ging Morgenthau 1916 in die Vereinigten Staaten zurück und widmete sich für den Rest der Kriegsjahre den überlebenden Armeniern.

1918 veröffentlichte er seine Memoiren. Das Kapitel über die Armenier betitelte er "The Murder of a Nation."

Er beschrieb die Zwangsverschickungen und die Gräueltaten als "kaltblütige, berechnete Staatspolitik". Morgenthau bekannte: "Ich bin überzeugt, dass es in der ganzen Menschheitsgeschichte keine derart schreckliche Episode wie diese gegeben hat."⁵

„Und fünfundachtzig Jahre später schlugen noch einmal die Wogen hoch. Gegen den internationalen Widerstand kämpften die Armenier weiter um Anerkennung der Vorgänge von 1915/1916 als Völkermord.

Mutig erließ am 18. Januar 2001 das französische Parlament ein Gesetz mit dem Inhalt: „Frankreich erkennt öffentlich den armenischen Genozid von 1915 an.“

Der türkische Botschafter in Paris wurde aus Protest in die Türkei zurückbeordert.

Außerdem drohte Ankara mit dem Ausschluss französischer Firmen von lukrativen Wirtschaftsaufträgen und von allen laufenden Rüstungsausschreibungen.

Vor Frankreich hatten schon die Parlamente Italiens und Griechenlands die Massaker an den Armeniern als Völkermord bezeichnet.

In den USA war im Herbst 2000 ein ähnliches Gesetz im Kongress am Veto Präsidenten Clintons gescheitert...

Auch israelische Politiker schweigen sich über den Völkermord an den Armeniern aus.

Im Jahr 2000 hatte Bildungsminister Jossi Sarid versucht, den Armenier-Genozid von 1915 in den Lehrplan für alle israelischen Schulen aufzunehmen. Ankara mahnte prompt, nicht die israelisch-türkischen Beziehungen zu gefährden.

Die Regierung Israels beruhigte daraufhin die türkischen Partner und stufte die Aussage des Ministers als private Äußerung ein.

Die Ironie der Geschichte: Das für den Unterricht geeignete Buch über den Völkermord wäre "**Die vierzig Tage des Musa Dagh**" des jüdischen Schriftstellers Franz Werfel gewesen.

Es war 1933 kurz nach dem Erscheinen von den Nationalsozialisten verboten worden.

Auch in der Bundesrepublik ist dieses Buch nicht auf der empfohlenen Literaturliste für Gymnasien verzeichnet.

Die "Interessen- und Sicherheitspolitik" der USA

Im Januar 2008 versprach **Präsidentenskandidat Barack Obama** dem armenischen Nationalkomitee, die unleugbaren Vorgänge von 1915 als Völkermord anzuerkennen.

[BARACK OBAMA CALLS FOR PASSAGE OF ARMENIAN GENOCIDE](#)

[RESOLUTION](#)  - [Diese Seite übersetzen]

20 Jan 2008 - WASHINGTON, DC - Presidential candidate Barack Obama shared with the Armenian National Committee of America (ANCA) a strongly worded ...

www.anca.org/press.../press_releases.php?... - Im Cache - Ähnliche Seiten

Nachdem Obama am 24. April 2010 die damaligen Vorgänge wieder nicht als Völkermord benannte, wies abc-news darauf hin, dass Obama wieder einmal ein Versprechen gebrochen habe.

[Once Again, President Obama Breaks Promise to Call Armenian Genocide](#)

[\[Diese Seite übersetzen \]](#)

24 Apr 2010 – President Obama today again broke his promise to use the word "genocide" when describing the systematic slaughter of 1.5 million Armenians ...
[blogs.abcnews.com/.../once-again-president-obama-breaks-promise-to-call-armenian-genocide-genocide.html](#) - Im Cache - Ähnliche Seiten

Was mag den US-Präsidenten zu diesem Bruch seines Versprechens veranlasst haben?

Er musste vor der strategischen Bedeutung der Türkei kapitulieren:



Es sind die **geo-strategischen Interessen der USA**, deren Weichenstellung über die Parteigrenzen hinaus im Council on Foreign Relations gemacht werden.

Sichtbar wird diese Politik durch das Gegenstück zum deutschen **Bagdad-Bahn-Projekt**, dem amerikanischen **Seiden-Straßen-Strategie-Gesetz**.

Im Seidenstraßenstrategiegesetz

vom 19. März 1999

definieren die USA umfassende wirtschaftliche und strategische Interessen in einem Korridor entlang der Seidenstraße

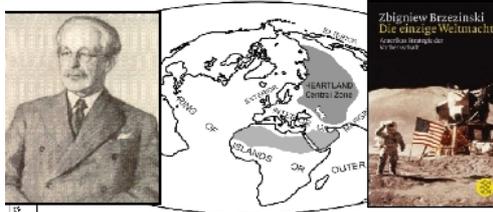


Kernstück amerikanischer Gesamtstrategie

Fünf Tage vor dem Krieg gegen Jugoslawien wurde es vom Kongress verabschiedet. In einem **Korridor entlang der Seidenstraße** definieren die USA umfassende wirtschaftliche und strategische Interessen.⁶

Diese Gesamtstrategie wurde von **Halford Mackinder** übernommen.

- Wer über Osteuropa herrscht, beherrscht das Tierland
- Wer über das Herzland herrscht, beherrscht die Weltinsel
- Wer über die Weltinsel herrscht, beherrscht die Welt



Unter dem Titel »**Der geographische Drehpunkt der Geschichte**« schilderte Mackinder im April 1904

»das uralte, ewig neue Gegenspiel der großen zentralen Steppenmacht der alten Welt, die sich immer wieder gegen die meerbestimmten Randländer erhebt«⁷.

Diese meerbestimmten Randländer lebten zuerst wie die Griechen gegenüber den Persern mittelmeerisch⁸ und sind heute mit den USA ozeanisch verankert.

Mackinder prägte den Begriff den Begriff des **Herzlandes** und formulierte seine Theorie:

- »Wer über Osteuropa herrscht, beherrscht das Herzland:
- Wer über das Herzland herrscht, beherrscht die Weltinsel (Eurasien).
- Wer über die Weltinsel herrscht, beherrscht die Welt.«⁹

Nachzulesen bei Brzezinski: Die einzige Weltmacht

Schon während des Zweiten Weltkrieges hatten sich die USA auch mit der deutschen Geopolitik beschäftigt. Als geistiges Haupt dieser geopolitischen "Schule" wurde **Karl Haushofer** aufgrund seiner zahlreichen Veröffentlichungen betrachtet.



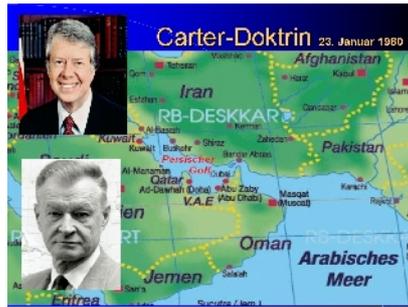
So wundert es nicht, dass Haushofer nach Kriegsende von **Edmund A. Walsh**, verhört wurde. Als Jesuit und Professor an der **Georgetown University** in Washington gehörte Walsh zu den führenden Geopolitikern und Politikberatern.

In der auflagenstarken **US-Wochenzeitschrift "Life"** machte er 1946 die amerikanische Öffentlichkeit mit den geopolitischen Ideen und Lehren Haushofers bekannt und warb nun für eine globale Politik.

Zu den berühmtesten Abgängern dieser Universität gehören

Bill Clinton, Robert Gates und der zurückgetretene ehemalige Sicherheitsberater Obamas, General James Jones.

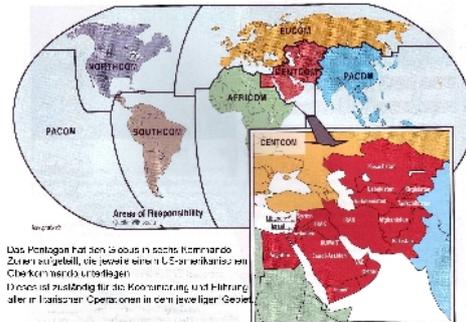
In diesem Zusammenhang muss auch die Doktrin des US-Präsidenten **Jimmy Carter** gesehen werden:



„Jeder Versuch einer anderen Macht, Kontrolle über den Persischen Golf zu gewinnen, wird von uns als Angriff auf die Lebensinteressen der USA angesehen. Ein solcher Angriff wird mit allen erforderlichen Mitteln, einschließlich militärischer Gewalt, zurückgeschlagen werden.“¹⁰

Carters neue Doktrin forderte nun den Ausbau der **Militärbasen im Mittleren Osten und im Indischen Ozean**. Dazu wurde eine mobile Eingreiftruppe für die "vitalen Interessen im Persischen Golf" installiert.

Brzezinski schuf dafür die Militärarchitektur mit dem Regionalkommando **CENTCOM**.



Schon der Erste Weltkrieg bot Britannien die Gelegenheit, ganz unverhüllt im Kaukasus einzugreifen. Nachdem 1917 die Menschewiki in Russland die Regierung übernommen hatten, erklärten sich Armenien, Aserbaidschan und Georgien für unabhängig.

Die Lage im Ersten Weltkrieg erlaubte den Briten noch 1918 ganz unverhüllt mit einer 23.000 Mann starken Expeditionsarmee unter General William Thomson von Persien her in den Kaukasus einzudringen und strategische Punkte zu besetzen.¹¹

Die britischen geopolitischen Manipulationen ebneten den Weg für Konflikte, die bis auf den heutigen Tag anhalten.

Der Militäraufmarsch im **zentralen US-Kommandobereich CENTCOM** ist beeindruckend und spiegelt die Denkweise von Brzezinski wieder.



Mit dem **Seidenstraßen-Strategie-Gesetz** will heute die US-Politik ihre Wettbewerber im Ölgeschäft, darunter Russland, den Iran und China schwächen und nach Möglichkeit destabilisieren.

Erklärte Ziele im Hinblick auf die Energieressourcen dieser Region sind:

- **Russlands Monopol über die Öl- und Gastransporte zu brechen,**
- die Sicherheit der Energieversorgung des Westens durch breitere Streuung der Produzenten **zu fördern,**
- den Bau von Ost-West-Pipelines **zu ermutigen,** die nicht durch den Iran verlaufen,
- sowie **zu verhindern,** dass der Iran gefährlichen Einfluss auf die Wirtschaften Zentralasiens gewinnt..¹²

Diese geostrategischen Interessen der USA führten bald zu Reaktionen.

Am 16. Juni 1999 meldete die russische Regierungszeitung, das von Jewgenij Primakow vorgeschlagene "Dreieck Moskau-Beijing-Neu-Delhi" sei „für die Diplomaten ein geopolitischer Referenzpunkt, aber schon eine recht greifbare Realität für die Beteiligten der militärisch-technischen Zusammenarbeit“¹³.



Völlig unbemerkt von den Medien verabschiedete im Oktober 2000 die Parlamentarische Versammlung der NATO einen Generalbericht mit dem Titel »Die Folgen des Kosovo-Konfliktes und seine Auswirkungen auf Konfliktprävention und Krisenmanagement«. Damit wurde erstmals von offizieller Seite das Versagen der westlichen Politiker im Kosovo-Konflikt eingestanden.¹⁴

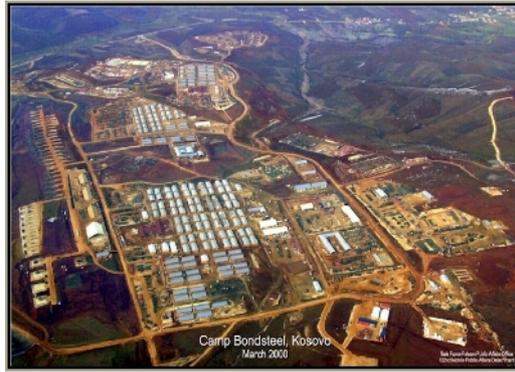
Für den **Oberstleutnant Jürgen Rose**, damaliger Mitarbeiter im Luftwaffenamt der Bundeswehr, ist der Interventionskrieg der NATO gegen Jugoslawien mitnichten jener rein humanitäre »Kreuzzug für die Menschenrechte«. In seinem bemerkenswerten Beitrag verweist er weiter auf das Spannungsverhältnis zwischen den USA und Europa.

Roses Vermutung wird durch den monströsen Ausbau des US-Camps Bondsteel bestätigt.

Camp Bondsteel soll zum Außenposten der USA für Operationen im Nahen Osten ausgebaut werden und Landebahnen für Kriegsflugzeuge bis hin zu B-52 Bombern erhalten.

Ein konkretes Datum für den Abzug der US-Truppen gibt es nicht, vielmehr wird ein Pachtvertrag für 99 Jahre angestrebt.

Das konnte aber erst nach der endgültigen Loslösung von Serbien möglich werden.



Dann wurde George W. Bush Präsident. Er versprach in seiner Verteidigungsrede „die Werte unserer Geschichte zum Anliegen unserer Zeit zu machen ...“.

Sechs Monate nach seinem Amtsantritt stattete US-Präsident Bush am 24. Juli 2001 Camp Bondsteel einen Besuch ab und hob die Bedeutung hervor:

»Wir streben eine Welt der Toleranz und der Freiheit an.

Von Kosovo nach Kaschmir, vom Mittleren Osten nach Nordirland, ist Freiheit und Toleranz das definierte Ziel für unsere Welt.

Und Ihr Dienst setzt hier ein Beispiel für die ganze Welt.«¹⁵

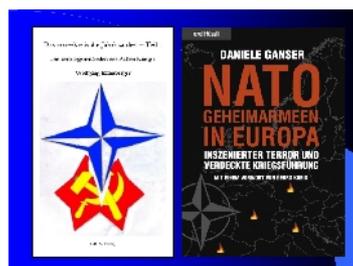
Das gesagte gilt heute auch für die weiteren 700 Stützpunkte außerhalb der USA:



Die Türkei als Joker im "großen Spiel"

In meinem Buch "**Das amerikanische Jahrhundert Teil 1 – Die verborgenen Seiten des Kalten Krieges**" beleuchte ich die Bedeutung der Türkei für die US-Außenpolitik:

An dieser Stelle möchte ich auf die diesbezüglichen Forschungen des Schweizer Professors Daniele Ganser verweisen.



Vor den bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1945 begonnenen britischen wie amerikanischen Kriegsplanungen gegen die Sowjetunion erscheint die von den USA betriebene Einbindung der Türkei in die westlichen Institutionen nur zwangsläufig. Die Türkei wurde nach **Lippmann** gewählt, „weil sie das strategische Tor darstelle, das in das Schwarze Meer führe, in das Herz der Sowjetunion.“
 Schon 1948 wurde die amerikanische Bevölkerung vorbereitet:



Offensichtlich versprach sich das Pentagon von der geografischen Lage der Türkei erhebliche Vorteile für ihre geo-strategischen Interessen.¹⁶



So bot sich die Türkei nicht nur als **Horchposten** in den Ostblock an, sondern auch als **antikommunistischer Frontabschnitt** und **Basis von atomwaffentragenden Bombern und Raketen.**



Von unschätzbarem Wert erschien auch die Möglichkeit, den Bosphorus für die sowjetische Krim-Flotte nachhaltig zu sperren. Hier offenbaren sich die weitsichtigen geostrategischen Absichten der angelsächsischen NATO-Führungsmächte. Zugleich war und ist die Türkei Brückenkopf für Operationen der USA und der NATO im ölreichen Mittleren Osten und der kaukasischen Region, wie sich sichtbar im ersten Golf-Krieg herausstellte.¹⁷

Um diese wichtige strategische Allianz zu schmieden, flossen bereits im Fahrwasser der "Truman Doktrin" und im Rahmen des Marshallplans mehrere Hundert Millionen Dollar in die Modernisierung der türkischen Sicherheitskräfte.¹⁸ Die Türkei erhielt somit früh einen zentralen Platz in der antisowjetischen Strategie des Containment. Parallel dazu lief auf

Bestreben der USA die Einbindung der Türkei in den Westen. So wurde im Jahr 1947 die Türkei Gründungsmitglied der (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) OEEC¹⁹ und 1949 Mitglied des Europarates.

Drei Jahre später wurde die geostrategische Bedeutung der Türkei durch den NATO-Beitritt endgültig anerkannt. Nun sollte Ankara gemäß der offiziellen NATO-Militärstrategie als „Eckpfeiler der Allianz mit starken Landstreitkräften die Dardanellen verteidigen und als Riegel zwischen der Sowjetunion und dem Nahen Osten fungieren.“²⁰ Ein mögliches Vordringen der Sowjetunion oder des Kommunismus im Mittelmeerraum galt es in jedem Fall zu verhindern.²¹ Deshalb kam es vor allem darauf an, die politische und territoriale "Integrität" des türkischen Staates vor den "Revoluten" bewaffneter kommunistischen Minderheiten zu schützen.²²

Mit dem NATO-Beitritt wurde auch die Antiterrorereinheit **"Seferberlik Taktik Kurulu"** (STK) gegründet, deren Aktivitäten vom Gebäude der "American Aid" Delegation in Ankara koordiniert wurden. Mit Berufung auf die "innere Bedrohung durch den Kommunismus" konnte sich die türkische Regierung sogar auch auf militärische Unterstützung bei der Repression der Kurden von Seiten der USA sicher sein, solange man die kurdische Bedrohung als "kommunistisch" darstellte.²³

Nachdem dies der türkischen Regierung erfolgreich gelang, bauten USA und NATO antikurdische Kommando-Einheiten, Todesschwadronen der Konterguerilla und paramilitärische Organisationen auf.²⁴

Von zahlreichen Studien wird belegt, daß türkische Kommandoeinheiten zur Aufstandsbekämpfung, von den USA, der CIA und der NATO finanziert und ausgerüstet wurden.²⁵ Das notwendige Handwerkszeug erhielten sie in den USA, in Panama, oder auf den Stützpunkten in Deutschland – Schöngau und Oberammergau.²⁶

Zur Pflege der guten amerikanisch-türkischen Beziehungen gehörte auch immer das Leugnen des Völkermords an den Armeniern. In die Kampagne des Leugnens werden immer noch die mächtigsten Institutionen der USA einbezogen. Türkische und amerikanische Offizielle gaben zu verstehen, dass die Anerkennung des armenischen Völkermordes „einen Sieg für die Destabilisierungs-Strategen bedeuten würde.“²⁷ Gemeint ist hier die Destabilisierung der Türkei.

Diese gemeinsamen Interessen führten Ende 1955 Ankara in den auf amerikanisches Betreiben zustande gekommenen Bagdad-Pakt – später CENTO.²⁸



Ein wichtiges Ziel dieses Pakts war die gegenseitige Unterstützung bei der Liquidierung aller nationalen kurdischen Befreiungsbewegungen »mit allen dafür notwendigen Mitteln«²⁹

Christopher Simpson stellt erschüttert fest, daß die Rolle der Vereinigten Staaten bei der Unterstützung von offensichtlich repressiven und anti-demokratischen Aktionen in der Türkei, Guatemala, Panama, Süd Vietnam, El Salvador und Nicaragua, nur zu einem Schluß führen kann:

Die USA „tolerieren den Völkermord und sind dazu bereit, unzählige Menschen zu opfern.“³⁰ Im Jahr 1960 brachte der von den USA unterstützte Militärputsch das streng kemalistische, aus Militärs wie Zivilisten bestehende »Komitee für Nationale Einheit« an die Macht.³¹ Es folgte eine aggressive Politik der erzwungenen systematischen Assimilierung.

Mit dem Gesetz Nr. 1587, das den Prozeß der "Turkifizierung" aller kurdischen Dörfer beschleunigen sollte,³² verschärfen sich die gegen die Kurden abzielenden Handlungen.

Im November 1960 drohte General Gürsel, der Führer der Junta: „Wenn die »Bergtürken« sich nicht ruhig verhalten, wird die Armee nicht zögern, ihre Städte und Dörfer in Grund und Boden zu bombardieren. Es wird ein Blutbad geben und sie und ihr Land werden hinweg gespült werden.“³³

Nach dem von den USA unterstützten Militärputsch von 1971³⁴ verstärkten sich solche Gewaltakte. Bestimmte Gruppen, darunter auch tausende Kurden, »wurden in Anti-Guerilla Zentren gefangengehalten und gefoltert.

Die katastrophale Menschenrechtsslage in der Türkei führte zu Millionen Asylanträgen in aller Welt. Allein zwischen 1983 bis 2006 wurden in der Bundesrepublik Deutschland 378.023 Anträge auf Asyl gestellt, von denen 45.650 anerkannt wurden.³⁵

Armenien als Teil des "Eurasischen Balkans" (Zbigniew Brzezinski)

Seit nunmehr über vierzig Jahren berät Brzezinski Präsidenten.

Für den Meister der Geopolitik geht es nicht mehr um regionale, sondern um globale Dimensionen. Für ihn ist noch heute eine Dominanz auf dem gesamten eurasischen Kontinent die Voraussetzung für globale Vormachtstellung.

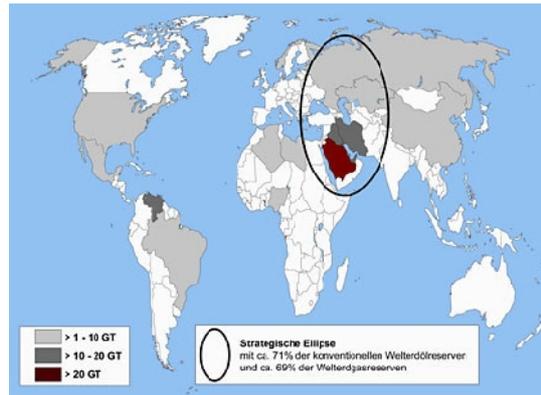


„Die Vereinigten Staaten, also eine außereurasische Macht, genießen nun internationalen Vorrang; **ihre Truppen sind an drei Randgebieten des eurasischen Kontinents präsent**, von wo aus sie einen massiven Einfluss auf die im eurasischen Hinterland ansässigen Staaten ausüben.

Aber das weltweit wichtigste Spielfeld —Eurasien — ist der Ort,“ so orakelt Brzezinski, „auf dem Amerika irgendwann ein potentieller Nebenbuhler um die Weltmacht erwachsen könnte.“³⁶

In dem Gebiet, welches sich vom Nahen Osten über den Kaspischen Raum bis in den Hohen Norden Russlands erstreckt,³⁷ befinden sich etwa zwei Drittel der weltweit bekannten natürlichen Erdöl- und Erdgaslagerstätten.

Es wird deshalb auch strategische oder geopolitische Ellipse genannt.



Die Strategische Ellipse deckt sich mit Mackinders Herzland. (Erdöl- bzw. Erdgasvorräte in Gigatonnen – 1 GT entspricht einer Milliarde Tonnen)

Quelle: wikipedia

Auf diesen Raum legt der einstige Sicherheitsberater von Präsident Carter und immer noch auch unter Barack Obama einflussreiche Berater des »Center for Strategic and International Studies« in Washington, Zbigniew Brzezinski, sein Augenmerk.

Er nennt den Iran, Irak, Afghanistan und die kaspisch-kaukasische Region von der Ukraine bis Usbekistan den »**Eurasischen Balkan**«.



Die Parallele zum **europäischen Balkan** ist bewusst gewählt, denn, »... die dortigen Staaten sind nicht nur hochgradig instabil, ihre Lage und innenpolitische Verfassung fordern die mächtigen Nachbarn zum Eingreifen geradezu heraus ... Es ist dieses wohlvertraute Phänomen des Machtvakuum mit der ihm eigenen Sogwirkung, das die Bezeichnung Eurasischer Balkan rechtfertigt.«³⁸

Da dieser »**Eurasischer Balkan**« als Machtvakuum wahrgenommen werde, so Brzezinski in seinem hemmungslosen geopolitischen Denken, müsse dieser Region die Aufmerksamkeit der US-Geopolitik und ihrer Geostrategen sicher sein.³⁹

Nach Brzezinski bedeutet die eurasische Geostrategie für die Vereinigten Staaten den taktisch klugen und entschlossenen Umgang mit **geostrategisch dynamischen Staaten** entsprechend dem Doppelinteresse Amerikas an einer kurzfristigen Bewahrung seiner einzigartigen globalen Machtposition und an deren langfristiger Umwandlung in eine zunehmend institutionalisierte weltweite Zusammenarbeit.

Für Brzezinski lauten die **drei großen Imperative imperialer Geostrategie**:

- Absprachen zwischen den Vasallen zu verhindern und sie abhängig zu halten,
- die tributpflichtigen Staaten fügsam zu halten und dafür zu sorgen,

- dass sich die "Barbaren"-Völker nicht zusammenschließen

In diesem Sinn wurde im Oktober 1998 die nationale Sicherheitsstrategie für ein neues Jahrhundert verabschiedet.

Damit soll die US-Vorherrschaft in der Weltpolitik zur Erhöhung der Sicherheit und zur Mehrung des Wohlstandes gesichert werden.

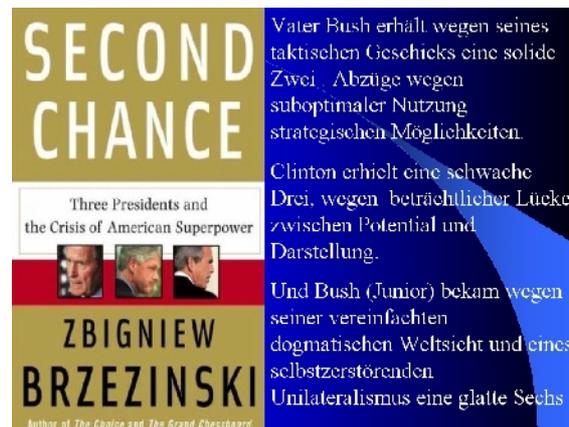
Aber auch Demokratie und Frieden sollen weltweit gefördert werden. Mit "Annex B"⁴⁰ ging es im März 1999 in den "Albright War".

Die Ziele hatte die US-Außenministerin Madeleine Albright bereits im Dezember 1998 formuliert:

„Wir wollen ein Europa, das handeln kann. Wir wollen ein Europa mit modernen flexiblen Streitkräften, die in der Lage sind, Brände in Europas Hinterhof zu bekämpfen und mit und in einer Allianz unsere gemeinsamen Interessen verteidigen.“⁴¹

Heute sitzt Frau Madeleine Albright einer NATO-Kommission vor und hilft, die NATO zu einer Söldnerarmee – Stichwort "global Blackwater" – umzuformen.

Rechtzeitig zum Präsidentschaftswahlkampf hatte Brzezinski für Obama eine Handlungsanweisung in Buchform herausgegeben: mit dem vieldeutenden Titel "SECOND CHANCE".



Darin erhält Vater Bush wegen seines taktischen Geschicks die solide Note Zwei – Abzüge wegen suboptimaler Nutzung strategischer Möglichkeiten. Clinton erhielt eine schwache Drei – wegen beträchtlicher Lücke zwischen Potential und Darstellung.

Und Bush (Junior) bekam wegen seiner vereinfachten dogmatischen Weltsicht und eines selbstzerstörenden Unilateralismus eine glatte Sechs.

Nun soll es unter Obama eine zweite Chance geben.



In seiner Vereidigungsrede betonte Obama, „dass wir bereit sind, wieder zu führen“ und ohne Pause am Abbau der nuklearen Bedrohung zu arbeiten. Trotz kam dann sein Bekenntnis:

„Wir werden uns nicht entschuldigen für unsere Art zu leben.“⁴² Und diese Art erzeugt einen ungeheuren Hunger nach Rohstoffen.

Anfang März 2010 stand die von US-Präsident Barack Obama angestrebte „strategische Partnerschaft“ zwischen der Türkei und Amerika vor einer Belastungsprobe. Die Türkei zog ihren Botschafter aus den USA ab. Zuvor hatte der Auswärtige Ausschuss des US-Repräsentantenhauses mit nur einer Stimme Mehrheit die Resolution 252 verabschiedet.

Darin wurde der Präsident aufgefordert, am 24. April 2010, die systematische und vorsätzliche Vernichtung von 1.5000 Armeniern als Völkermord zu benennen. Während Premier Tayyip Erdogan die Abstimmung als **eine „Komödie“** bezeichnete, sagte Präsident Abdullah Gül, sie sei **„fern jeder historischen Realität“** und bedrohe die Friedensanstrengungen der Türkei im Kaukasus. Außenminister Ahmet Davutoglu warf der US-Regierung vor, sich nicht genug gegen die Resolution engagiert zu haben.⁴³

Diese Aussagen und das Taktieren der Obama-Administration veranlassten mich zum Artikel:

"Seit 95 Jahren – die USA in der Falle des armenischen Völkermordes"⁴⁴

Ich bot diesen Artikel u.a. auch der linksorientierten Neuen Rheinischen Zeitung (NRhZ) an: Sie war ursprünglich 1848 von Karl Marx herausgegeben worden.

Unter dem Pfad "Eiszeit zwischen USA und Türkei" lieferte die Suchmaschine "google" am Nachmittag des 5. März 48.100 Einträge.

Vor der "Beleidigung" des wichtigen NATO-Verbündeten der USA im Nahen und Mittleren Osten hatte die Obama-Administration gewarnt. Bis zuletzt versuchte sie, die Abgeordneten davon abzubringen, dem Plenum eine Völkermord-Resolution zur Abstimmung vorzulegen. In einer schonungslosen Studie beleuchtet US-Historiker Roger W. Smith die Rolle seines Landes in der Behandlung des Völkermords an den Armeniern.⁴⁵ Zu Wahrung "nationaler Interessen" – in diesem Fall die vorteilhaften ökonomischen und geopolitischen Beziehungen zur Türkei – war Washington von 1920 an bis heute gewillt, jedes öffentliche Wissen um den Völkermord zu unterdrücken.

Dann würdigte ich in meinem Artikel die humanitären Verdienste von Henry Morgenthau.



Ihm war es gelungen, den persönlichen Kontakt zu den jungen Führern des Türkenreiches herzustellen – besonders erwähnt sei hier Talaat Bay, der Minister des Inneren.

Beharrlich drängte Morgenthau darauf, daß die "Jungtürken" die Deportationen und das Massaker am armenischen Volk stoppten.

Leider blieben Morgenthaus Bemühungen, den bedrängten Armeniern zu helfen, erfolglos.

Am 24. Mai 1915 verurteilten in einer gemeinsamen Erklärung Frankreich, England und Russland die "Verbrechen der Türkei gegen die Menschlichkeit und die Zivilisation".

Doch nur drei Tage später gibt Innenminister Talaat Pacha die Verabschiedung eines "vorläufigen Deportationsgesetzes" bekannt.

Daraufhin verfasste der US-Außenminister W.J. Bryan im Namen der Alliierten, vor allem gedrängt von den Franzosen, einen warnenden Aufruf an die türkische Regierung, die Massaker an den Armenier einzustellen.

Angesichts dieser neuen Verbrechen der Türkei gegen Menschlichkeit und Zivilisation verkündeten die verbündeten Regierungen öffentlich, dass sie alle Mitglieder der ottomanischen Regierung und ihre Vertreter, die solche Massaker auslösen, für diese Verbrechen verantwortlich halten.

Eine mutige und klare Sprache des amerikanischen Außenministers.

Trotz aller kriegsbedingten Behinderungen wurde der Botschafter Morgenthau von seinen vor Ort tätigen Konsuln auf dem laufenden gehalten.

Regelmäßige Botschaften⁴⁶ mit Augenzeugenberichten liefen von den US-Konsuln Oscar H. Heizer (Trebizond), Leslie A. Davis⁴⁷ (Mamuret-EL-Aziz oder in Harput) und Jesse B. Jackson (Aleppo) in Konstantinopel ein.

Morgenthau leitete alle Reports an Washington DC weiter. Die gesammelten Beweise kabelte Morgenthau am 16. Juli 1915 mit der Überschrift "es läuft eine **Kampagne der Rassenausrottung**" an das Auswärtige Amt⁴⁸.

Morgenthau fragte nach, ob sein **841. Report** das Ministerium erreicht habe und schlug im weiteren vor, dass die kriegführenden Nationen und alle religiösen Missionen über diese Vorgänge zu informieren wären.

Am gleichen Tag noch erhielt Morgenthau ein Telegramm des neuen⁴⁹ US-**Außenministers Robert Lansing**. Das Auswärtige Amt bot Morgenthau in dieser schwierigen Situation keine weitere Hilfe an.

Die einzige Sorge Lansings galt den amerikanischen Bürgern in der Türkei. Ansonsten hielt es jetzt die amerikanische Regierung wie mit den drei Affen: nichts hören, sehen und sprechen.

Warum machte sich in Washington angesichts dieser menschlichen Katastrophe eine fast lähmende Lethargie breit?

Doch Morgenthau kämpfte mutig weiter. Am 31. Juli wurde von ihm ein Bericht des Präsidenten der deutsch-orientalischen Mission, Dr. Lepsius an das Auswärtige Amt geschickt.

Dieser Bericht befasste sich mit den Massakern an den Armeniern von Erzerum und dem Vorschlag Lepsius⁵⁰, das Internationale Rote Kreuz einzubinden und Deutschland für die Beendigung der Grausamkeiten zu gewinnen.

Er schließt mit der Bitte, Dr. Lepsius zu unterstützen.⁵¹

Aber auch Dr. Lepsius erreichte für die bedrängten Armenier nichts.

Sein Vortrag beim deutschen Reichskanzler Bethmann-Hollweg wurde zwar zur Kenntnis genommen, aber mit dem Hinweis auf die **wichtigen Waffenbrüder** im Kampf gegen die Entente als politisch nicht opportun abgetan.

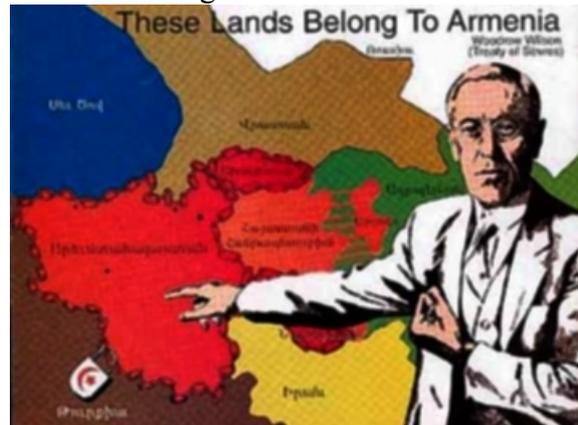
Dabei waren die ungeheuerlichen Verbrechen auch durch die deutsche Waffenhilfe ermöglicht worden.⁵²

Am 30. Oktober 1918 unterzeichnete die besiegte Türkei einen Waffenstillstand mit den Alliierten. Die neue osmanische Regierung strengte einen Prozess gegen die Verantwortlichen

an. Am 11. Juni 1919 gestand der Großwesir Damad Ferid Pascha die Verbrechen öffentlich ein.

Die nach Deutschland geflüchteten Verantwortlichen am Völkermord, Ahmet Cemal, İsmail Enver, Talât Bey wurden in Abwesenheit zum Tode verurteilt.

Nach dem Sieg Englands und Frankreichs über das mit Deutschland verbündete Osmanische Reich sahen sich die Siegermächte bei den Pariser Friedensverhandlungen durch **frühere Geheimverträge** z. B. zugunsten Russlands und Italiens mit einem Problem konfrontiert: Die umstrittene Verteilung der Gebiete war kaum mit dem vom amerikanischen Präsidenten Wilson proklamierten Selbstbestimmungsrecht der Völker vereinbar.



Nicht zuletzt auch deshalb, weil der amerikanische Senat nicht bereit war, ein Völkerbundsmandat zu übernehmen, wozu man nach Ansicht des französischen Marschalls Foch 27 Divisionen zum Schutz der Armenier gebraucht hätte.⁵³

Am 10. August 1920 wurde der Vertrag von Sèvres auch von der offiziellen türkischen Regierung unterzeichnet.

In ihm wurde die Aburteilung der für die Massaker Verantwortlichen durch ein Internationales Straftribunal bestimmt und das Bestehen eines unabhängigen Armeniens anerkannt.

Die Nationalbewegung von Mustafa Kemal Pascha stürzte die Regierung und nahm den Kampf gegen die Ziele des Vertrages auf.

Dessen ungeachtet lassen die Briten am 1. November 1921 die **straffälligen Türken frei**, woraufhin auch in der Türkei verurteilte Täter vorzeitig entlassen werden.

Pikanterweise hatte Talaat Pasha nach dem Ersten Weltkrieg Asyl in Berlin erhalten und brauchte keine rechtlichen Nachstellungen zu befürchten.

Deutsche Nibelungentreue überlebt sogar den Untergang.

Erst spätere türkische Regierungen beginnen mit dem Leugnen des Völkermords an den Armeniern.

Es wäre für sie nicht so leicht, wenn die deutsche Regierung ihre Komplizenschaft von damals öffentlich machen würde.⁵⁴

Der Krieg zwischen Griechenland und den türkischen Kemalisten führte letztlich zur Vernichtung der griechischen Minderheiten in Kleinasien und zur Zerstörung von Smyrna. Kemal Atatürk führte dabei die ethnischen Säuberungen der Jungtürken fort. Im **Frieden von Lausanne wurden 1923** die Bestimmungen des Friedens von Sèvres zugunsten der Türkei revidiert: Armenien wurde nicht selbständig und blieb zwischen Sowjet-Russland geteilt; die christlichen Minderheiten wurden massakriert oder zwangsausgesiedelt, mit Ausnahme der Griechen von Istanbul, wo sich bis heute das Ökumenische Patriarchat befindet.

Das Interesse an guten Beziehungen zur Türkei ließ in den 30er Jahren das State Department auf Druck der türkischen Regierung wiederholt gegen die Produktion des Metro Goldwyn Meyer Films

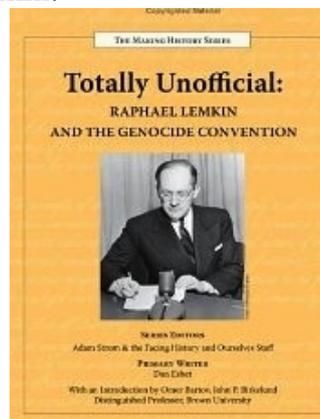
"Die vierzig Tage des Musa Dagh" intervenieren.

Aber auch am **Artikel 30 des Berichtes des UN-Ausschusses** für Minderheitenschutz über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes nahmen die Verantwortlichen in der Türkei Anstoß.

Dort hieß es:

„Beim Übergang in ein modernes Zeitalter, sollte man der Existenz von relativ vollständigen Dokumenten über die Massaker an den Armeniern Aufmerksamkeit schenken, die als der erste Fall von Völkermord im Zwanzigsten Jahrhundert gelten“⁵⁵.

Eingang gefunden hatte dieser Text durch den Juristen und Friedensforscher polnisch-jüdischer Herkunft, **Raphael Lemkin**.



Von ihm stammt der Gesetzesentwurf für die UNO zur Bestrafung von Völkermord. Schon 1947 mahnte Lemkin an:

„Die Leiden armenischer Männer, Frauen und Kinder, die in den Euphrat geworfen oder auf dem Weg nach Der-Zor massakriert wurden, haben den Weg für die Annahme der UN-Genozidkonvention vorbereitet.

Auf Druck der türkischen Regierung plädierten die USA dafür, den Text zu streichen.

Die 1978 vorgestellte überarbeitete Version begann nun in ihrem historischen Teil mit der Vernichtung der Juden durch die Nationalsozialisten.

1982 entschied das US-State Department, daß die Verbrechen gegen die Armenier und der Völkermord an ihnen nicht eindeutig belegbar seien – obwohl in den eigenen Archiven genügend Beweise vorlagen.

Im Jahr 1985 drängte das State Department den Senat, die UN-Konvention zum Verbrechen des Genozid zu ratifizieren.

Doch gleichzeitig versuchte es eine Resolution des Kongresses zu verwerfen.

In dieser Resolution sollte der erste, groß angelegte Völkermord an den Armeniern des Zwanzigsten Jahrhunderts anerkannt werden.

Präsident Reagan begründete seine Einwände gegen die Resolution, daß sie den "Beziehungen zu einem wichtigen Bündnispartner" schaden würde.

Die britische Wissenschaftlerin **Majorie Dopkin** ist zu einem ähnlichen Ergebnis gekommen, „Wenn man die amerikanische Außenpolitik im Hinblick auf die Türkei zwischen 1920-23 genau betrachtet, fällt auf, daß die Wahrung der Freundschaft mit der Türkei immer im Vordergrund stand.

Der amerikanischen Presse war jedes Mittel recht, die Türkei positiv darzustellen, man schreckte dabei weder vor totaler Zensur noch vor Fälschungen zurück⁵⁶

Bei dem Völkermord an den Armeniern scheint es sich nicht nur um ein türkisches, sondern auch um ein deutsches Tabu zu handeln.

Die bundesdeutschen Abgeordneten lehnen es ab, dieses Thema auf die Tagesordnung des Parlamentes zu nehmen.

Erfolgreich wurde lange verhindert, dass aus dem **Potsdamer Geburtshaus** von Lepsius ein Museum wird.

Die Berührungängste mit diesem Thema gehen anscheinend quer durch alle Parteien.

Sind die Deutschen angesichts der noch größeren Verbrechen zum Schweigen verurteilt?

Gerade aufgrund dieser Vergangenheit sollten die Deutschen mehr als alle anderen europäischen Völker aufgerufen und verpflichtet sein, ein Genozidverbrechen und dessen Ausführende beim Namen zu nennen.

Und zwar ohne Rücksichtnahme auf politische und wirtschaftliche Interessen.

Im **Kosovo-Krieg** war man nicht so zimperlich. Vier Tage nach Kriegsbeginn, am 28. März 1999, sprach Bundesverteidigungsminister Scharping erstmals von "Völkermord" der Serben an den Kosovo-Albanern und am 7. April 1999 schloss der UN-Generalsekretär Kofi Anan propagandistisch zu Scharping auf und warnte vor einem "möglichen" Völkermord.

Reaktion der Neuen Rheinischen Zeitung

Lieber Herr Effenberger,

mit diesem Bericht sind wohl auch Sie, ..., auf die allgemeine antitürkische Propaganda reingefallen.

Historischer Fakt sei, so hat mir – dem Chefredakteur - eine kurdische Politikerin vor drei Jahren in den Bergen in der Provinz Dersim erzählt, daß es dort einen "**Jahrhunderte langen Kampf zwischen Zaza-Kurden- und Armenier-Dörflern**" gegeben habe, in dem beide Stämme sich immer mal wieder gegenseitig umgebracht hätten.

Das Ganze endete dann in dem gegenseitigen Gemetzel, bei dem sich dann - auf der Seite der Zaza - in der Tat auch die Osmanen einschalteten.

Die betrachteten die Kurden halt schon damals als "Türken".

Übrigens: ziemlich sicher scheint zu sein, daß die US-Resolution vom CIA gesteuert wurde, um Herrn Erdogan und seine AKP zu beseitigen.

Ausblick



Am 4. Juni 2009 lobte Obama in Kairo den „**religionsübergreifenden Dialog**“ des saudi-arabischen Königs Abdullah und die „**Führungsrolle**“ der Türkei in der Allianz der Zivilisationen.

Im Jahr 2010 lieferte Obamas Antiterrorbehörde den Kalender, der auf kommende Unruhen verwies. In dem eingefärbten Raum von Nordafrika bis nach Indonesien wolle Al-Qa'ida Bin Ladens "**Pan-islamische Kalifat**" errichten.



Inzwischen befindet sich diese Region im Aufruhr

Interaktiv: Aufruhr in der arabischen Welt



Aber auch entlang der Seidenstraße lodern die Feuer



Für mich völlig überraschend brachte am 21. August die Süddeutsche Zeitung folgendes Titelbild: Es ist überschrieben: **Aus der Traum**



Mit dem Ende des Traumes dürfte auch das eurasische Engagement der USA beendet werden.

Die Türkei verliert ihre geo-strategische Machtposition und damit an Einfluss. Im gleichen Maße dürfte die Bedeutung Armeniens zunehmen.

Vielen Dank für Ihre Geduld.

Anmerkungen

- ¹ Wolfgang Gust: Hätte Deutschland die Armenier retten können? Rede in der Frankfurter Paulskirche am 24. April 2009
- ² Wolfgang G. Schwanitz: Immer guter Laune: Gutmann und die Deutsche Orientbank. In: Vivian J. Rheinheimer (Hg.): Herbert M. Gutmann. Bankier in Berlin, Bauherr in Potsdam, Kunstsammler. Koehler & Amelang, Leipzig 2007, S. 61-77
- ³ Wolfgang Effenberger/Konrad Löw: Pax americana, München 2004, S. 217-220.
- ⁴ Hier wurden am 9. April erstmals die aufwendige NDR-Dokumentation „Aghet- ein Völkermord“ gezeigt. Obwohl zu später Abendstunde ausgestrahlt, war die Öffentlichkeitswirkung beträchtlich, nicht zuletzt wegen der Vielzahl hochkarätiger Schauspieler, die Zeugenaussagen über die Verbrechen vortrugen (Martina Gedeck, Joachim Krol, Peter Lohmeyer, Axel Milberg, Friederich von Thun u.a.) Erschütterndes Bildmaterial verstärkte die Wirkung während Politikerkommentare von Cem Özdemir über Markus Meckel bis zu Barack Obama das Unverständnis darüber zur Sprache brachten, dass in der heutigen Türkei die Beurteilung der Ereignisse als Genozid noch immer ein Straftatbestand ist, unter . <http://dar-integrationswerk.de/de/home/gesellschaft-ereignisse-fakten/87-der-voelkermord-an-den-armenien.html>
- ⁵ www.armenian-genocide.org/encyclopedia/morgenthau.htm
- ⁶ Silk Road Strategy Act of 1999 (H.R. 1152 -106th Congress) Offizieller Titel: To amend the Foreign Assistance Act of 1961 to target assistance to support the economic and political independence of the countries of the South Caucasus and Central Asia. Im Mai 2006 modifiziert: Silk Road Strategy Act of 2006 (S. 2749— 109th• Congress) Offizieller Titel: A bill to update the Silk Road Strategy Act of 1999 to modify targeting of assistance in order to support the economic and political independence of the countries of Central Asia and the South Caucasus in recognition of political and economic changes in these regions since enactment of the original legislation.
- ⁷ Haushofer, Karl: Weltpolitik von heute. Berlin 1934, S. 51
- ⁸ Haushofer, Karl: Weltpolitik von heute. Berlin 1934, S. 51
- ⁹ Zitiert in Brzezinski, Zbigniew: Die einzige Weltmacht. Frankfurt a.M 1999, S. 63
- ¹⁰ Jimmy Carter: State of the Union Address (January 23, 1980), unter <http://millercenter.org/scripps/archive/speeches/detail/3404>
- ¹¹ Die Briten brachten die Bahnstrecke Batumi-Baku und andere strategisch wichtige Punkte unter ihre Kontrolle und setzten in Batumi, Baku und anderen Gebieten in Georgien, Armenien und Aserbaidschan Militärgouverneure ein. Die Gebiete blieben bis zur Wiedereroberung durch Rußland im Jahre 1920 unter direkter militärischer Besetzung
- ¹² Anhörung über US-Interessen in den zentralasiatischen Republiken am 12.Februar 1998, House of Representatives, Subcommittee on Asia and the Pacific
- ¹³ Zitiert aus der Neuen Solidarität Nr. 29-30/1999
- ¹⁴ Parlamentarische Versammlung der NATO (Politischer Ausschuss): Die Folgen des Kosovokonflikts und seine Auswirkungen auf Konfliktprävention und Krisenmanagement, Entwurf eines Generalberichts, Internationales Sekretariat, Oktober 2000, S.19, Zf. 83 / 84.
- ¹⁵ US-Präsident George am 24. Juli 2001 im Camp Bondsteel, unter <http://www.whitehouse.gov/news/releases/2001/07/20010724-1.html> vom 23. Juli 2008
- ¹⁶ Zbigniew Brzezinski betrachtet die Türkei als einen von fünf bedeutenden Dreh- und Angelpunkten in Eurasien. Vgl. Zbigniew Brzezinski, Die einzige Weltmacht – Amerikas Strategie der Vorherrschaft, Frankfurt am Main 1999, S. 68.
- ¹⁷ Vgl. Ganser, Nato, S. 348–349.
- ¹⁸ Desmond Fernandes and Alex Firat, »United States and NATO Inspired ›Psychological Warfare Operations‹ in Turkey,« Kurdistan Report, Nr. 26 (Januar/März 1998), S. 51.
- ¹⁹ Die für die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit dem Westen wichtige EWG-Assoziation erfolgte 1963
- ²⁰ Matthias Dembinski: Bedingt handlungsfähig, Eine Studie zur Türkeipolitik der Europäischen Union, HSFK Report 5/2001, S. 14.; Heinz Brill, Die geopolitische Lage der Türkei im Wandel, Von der Südostflanke der NATO zur eurasischen Regionalmacht?, ÖMZ, März/April 1998 (36. Jg. Heft 2), S. 113.
- ²¹ Heinz Brill, Die geopolitische Lage der Türkei im Wandel, Von der Südostflanke der NATO zur eurasischen Regionalmacht?, ÖMZ, März/April 1998 (36. Jg. Heft 2), S. 113.
- ²² Desmond Fernandes and Alex Firat, »United States and NATO Inspired ›Psychological Warfare Operations‹ in Turkey,« Kurdistan Report, Nr. 26 (Januar/März 1998), S. 51.
- ²³ Vgl. Auszüge aus einem Bericht, des türkischen Innenministeriums vom 31. Juli 1959, zitiert in Meiselas, Susan: Kurdistan: In the Shadow of History, Random House 1997, S. 228. Naci Kutlay, einer der Betroffenen, kommentierte: Das ›kommunistische‹ Etikett sollte vom eigentlichen Ziel der Operation ablenken: «Die meisten von uns waren Studenten. Es gab auch Ärzte, Rechtsanwälte, gebildete Kurden und drei Arbeiter. Es ging nicht darum, ob wir rechts oder links waren. Unsere Gemeinsamkeit, bestand darin, Kurden zu sein.»
- ²⁴ vgl. Selahattin Çelik, »Turkey's Killing Machine,« Kurdistan Report, Nr. 17 (Februar/März 1994), S. 28-30, 32; Fernandes und Firat, »US and NATO Inspired ›Psychological Warfare Operations‹ in Turkey«, S. 51-54; Zürcher, Eric J.: Turkey: A Modern History, NY 2004, S. 50; vgl. auch Jeffrey M. Bale, »right-wing Terrorists and the Extraparliamentary Left in Post- World War II Europe: Collusion or Manipulation?« Lobster- The Journal of Parapolitics, Nr. 18 (Oktober 1989), S. 13.
- ²⁵ Roth und Taylan; Andres Berger et.al.; Çelik, Türkische Konterguerilla: Die Todesmaschine; Mark Lloyd, Special Forces: The Changing Face of Warfare (London: Cassell, 1995) S. 119; Joel Nadel und J.R. Wright, Special Men and

- Special Missions: Inside America's Special Operation Forces, 1945 to the Present (London, Greenhill Books, 1994), S. 33
- ²⁶ vgl. Ghassemlou, Abdul Rahman Kurdistan and the Kurds, Prag 1965, S. 228, 251.
- ²⁷ Richard G. Hovannisian, »The Armenian Genocide,« in Genocide: A Critical Bibliographical Review, Hrsg. Israel W. Charny (London: Mansell, 1988), S. 100
zunächst bezeichnet als *Middle East Treaty Organization* (METO)
- ²⁸ Vgl. Ghassemlou, Kurdistan and the Kurds, S. 228, 251.
- ²⁹ Simpson, Christopher: The Splendid Blond Beast: Money, Law and Genocide in the Twentieth Century, 1995, S. 8
- ³⁰ vgl. Ertgrul Kürkyü, »Trapped in a Web of Covert Killers,« *Covert Action Quarterly* (Sommer 1997), S. 8.
- ³¹ Kendal, Nezan: Kurdistan in Turkey, in *A People without A Country: The Kurds and Kurdistan*, Hrsg. Gerard Chaliand, London 1993, S. 65
- ³² zitiert in Kendal, »Kurdistan in Turkey,« S. 65
- ³³ Kürkcü, »Trapped in a Web of Covert Killers,« S. 8.
- ³⁴ Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge Referat 224, Stand 31.12. 2006
- ³⁵ Zibigniew Brzezinski: Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft. Frankfurt a.M. 2001, S. 64
- ³⁶ Vgl. Rempel, Schmidt, Schwarz-Schampera u.a.: Kurzstudie Reserven, Ressourcen und Verfügbarkeit von Energierohstoffen 2006. Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (Hrsg.), 2006, S. 29
- ³⁷ Brzezinski 1999, S. 181f
- ³⁸ Wolfgang Effenberger: Die Geopolitik der USA – Teil 1 bis 4 vom März 2009 unter Online-Flyer der nrhz Nr. 187-190
- ³⁹ Die Lüge von den "gescheiterten Verhandlungen von Rambouillet", immerhin der unmittelbare Kriegauslöser, flog als erstes auf. Schon am 6. April 1999 veröffentlichte die taz (Nr. 5803, S. 6) den geheimgehaltenen Annex B des Rambouillet-Abkommens, welcher der Nato ungehinderte Bewegungsfreiheit auch auf serbischem Gebiet zusichern sollte. Andreas Zumach bemerkte: "Selbst ein gemäßigter Politiker an der Stelle von Milosevic hätte diesen Text niemals unterzeichnet".
- ⁴⁰ Madeleine K. Albright, 'The right balance will secure NATO's future,' *Financial Times*, December 7th, 1998.
- ⁴¹ Barack Obama's Inaugural Address, unter <http://www.nytimes.com/2009/01/20/us/politics/20text-obama.html>
- ⁴² Strittmatter, Kai: „Eine Komödie, fernab der Realität“ Türkei ist empört über die kritische Armenien-Resolution in Washington, SZ vom 6./7. März 2010, S. 8
- ⁴³ Der Artikel kann unter <http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/seit-95-jahren-die-usa-in-der-falle-des-armenisc.html;jsessionid=AE7611879E6787CACB32C45FCDF377D9> abgerufen werden.
- ⁴⁴ Roger W. Smith, »Denial of the Armenian Genocide,« in Genocide: A Critical Bibliographical Review: Volume Two, Hrsg. Israel W. Charny (London: Mansell, 1991)
- ⁴⁵ vgl. Richard G. Hovannisian, *The Armenian Holocaust: A Bibliography Relating to the Deportations, Massacres, and Dispersion of the Armenian People, 1915-1923* (Cambridge, Mass.: Armenian Heritage Press, 1978)
- ⁴⁶ Davis to Morgenthau, 11 July 1915, Record Group 59, 867.4016/122
- ⁴⁷ ("a campaign of race extermination is in progress") aus *Armenian Review* 45, no. 1-2/177-178 (Spring-Summer 1992), revised in 2001
- ⁴⁸ Lansings Vorgänger William J. Bryan war wegen der Parteinahme Wilsons in der Lusitania-Affäre zurückgetreten
- ⁴⁹ Johannes Lepsius, ed., *Deutschland und Armenien, 1914-1918* Potsdam, 1919
- ⁵⁰ "Doctor Lepsius [...] has information from reliable source that Armenians, mostly women and children, deported from the Erzerum district, have been massacred near Kemakh between Erzinghan and Harput. Similar reports comes from other sources showing that but few of these unfortunate people will ever reach their stated destination. Their lot inexpressibly pitiable. The Doctor proposes to submit matter to International Red Cross for common action to try to induce Germany to demand cessation of these horrors. He earnestly requests access to information Embassy has on file. Will give him if department has no objection."
- ⁵¹ Das Drama an der Südküste des Schwarzen Meeres war nicht zuletzt durch die Sicherung der Küste mit dem deutschen Schlachtkreuzer *Göben* und dem Kleinen Kreuzer *Breslau* ermöglicht worden.
- ⁵² Baum, Wilhelm: Die christlichen Minderheiten der Türkei in den Pariser Friedensverhandlungen (1919-1923) . . . Klagenfurt 2007
- ⁵³ Heinsohn, Gunnar: *Lexikon der Völkermorde*. Reinbek 1998
- ⁵⁴ Zitiert aus Roge Smith: Denial of the Armenian Genocide, S. 73
- ⁵⁵ Marjorie Housepian-Dopkin, »What Genocide? What Holocaust? News from Turkey, 1915-23: A Case Study,« in *Toward the Understanding and Prevention of Genocide*, Hrsg. Israel W. Charny (Boulder Westview Press, 1984), S. 107.
- ⁵⁶